

700 Jahre Effingen

Autor(en): **Treier, Stefan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Brugger Neujaersblätter**

Band (Jahr): **116 (2006)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-900880>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stefan Treier

700 Jahre Effingen

In sanfte Höhenzüge am westlichen Rande des Bözberges eingebettet, liegt Effingen. Diese Gemeinde mit nun 700-jähriger Geschichte begrüsst als erstes Jura-Dorf die Reisenden, welche in Richtung Fricktal unterwegs sind. Topografisch im Fricktal gelegen, zählt das 600-Seelen-Dorf zusammen mit den Nachbargemeinden Bözen und Elfingen seit 1460 zum Berner Aargau und somit zum Bezirk Brugg. Während langer Zeit gehörte Effingen zu einem schweizerischen Randgebiet, befand sich doch die Landesgrenze bis 1803 zwischen dem benachbarten Bözen (ebenfalls Berner Aargau, heute Bezirk Brugg) und Hornussen (damals österreichisches Gebiet, heute Bezirk Laufenburg). Der historische Grenzstein ist immer noch sichtbar und markiert die Bezirksgrenze.

Erste Erwähnung im Habsburger Urbar

Die Verbindung zwischen dem Aaretal und dem Rheintal weist eine jahrhundertealte geschichtliche Bedeutung auf. Bereits zu den Zeiten der Römer bestand eine strategisch wichtige Verbindungsstrasse zwischen Vindonissa und Augusta Raurica. Der heute noch gut sichtbare Römerweg bei Effingen ist ein wichtiger Zeuge dieser bewegten Zeit. Das Dorf Effingen fand 1306 erstmals urkundliche Erwähnung und gehörte zu Ländereien, die von den Habsburgern dem elsässischen Kloster Murbach abgekauft worden waren. Die Herren von Habsburg haben in ihrem damaligen Urbar unter anderem geschrieben: «Ze Evingen ist ein dafern.» Der schon zu dieser Zeit bestehende Gasthof bildete das Hauptmerkmal Effingens. Hier wurde der Pferdévorspann für die schwer beladenen Fuhrwerke bereitgestellt. Hier verpflegten sich die Wanderer nochmals bevor sie den Weg über den Bözberg-Pass auf sich nahmen. Die einstige Taverne (heute Gasthaus zur Glocke) diente auch als Gerichtsstätte, was einer Schrift aus dem Jahre 1379 entnommen werden kann. Im

14. Jahrhundert tauchten in der bewegten Dorfgeschichte die Ahnen der von Effinger, des bekannten Adelsgeschlechts, auf, welches auch als Besitzer des Schlosses Wildegg zu Berühmtheit gelangte.

Namhafte Persönlichkeiten aus Effingens Bürgerschaft

Nebst der geschichtlichen Vielfalt vermag Effingen auch auf namhafte Persönlichkeiten aus seiner Bürgerschaft zu verweisen. Bei der Gründung des Kantons Aargau im Jahre 1803 wirkte Johannes Herzog mit, welcher sich als Regierungsrat des noch jungen Kantons einen Namen machte. Zu hohen Ehren gelangte im 19. Jahrhundert General Hans Herzog (1819–1894), welcher im Familienregister von Effingen zu finden ist. Er erwarb später noch die Bürgerrechte von Brugg und Aarau. Erster Ehrenbürger Effingens war kein geringerer als der über die Landesgrenzen hinaus bekannte Pädagoge Johann Heinrich Pestalozzi (1746–1827), welcher mit Johannes Herzog befreundet war und diesen oft in Effingen besuchte. Pestalozzi erhielt 1824 das Ehrenbürgerrecht.

Zum Kreis der namhaften Persönlichkeiten gehört auch der seinerzeit in Effingen wohnhafte Prof. Dr. Ernst Laur (1871–1964), welcher seinen Ruhm als erster Schweizer Bauernsekretär (1898) und Direktor des Schweizerischen Bauernverbandes erlangte. Seine Verdienste für die schweizerische Landwirtschaft erwarb er im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts. Dem gebürtigen Basler wurde das Effinger Ehrenbürgerrecht verliehen.

Pflege einer alten Tradition – Frühjahrsbrauchtum «Eierleset»

Eine Verbindung zwischen der Geschichte und der Neuzeit stellt der heute noch gepflegte «Eierleset» dar. Dieser uralte Frühlingsbrauch versinnbildlicht das Erwachen der Natur, den Sieg des lebensfrohen Frühlings über den abgehenden Winter. Ein lebhaftes, lärmbegleitetes Spiel zwischen den «Grünen» und den «Dürren» (Eierleset-Figuren) zieht jeweils alle zwei Jahre (mit geraden Endziffern) eine stattliche Zuschauerschaft, darunter viele «Heimweh-Effinger», ins obere Fricktal. Das Frühlingsbrauchtum wickelt sich stets am Weissen



Der Effinger Eierleset in voller Fahrt – ein «harter Kampf» zwischen den «Grünen» und den «Dürren» verkündet den nahenden Frühling.

Foto: Vreni Weber

Sonntag – Sonntag nach Ostern – im Effinger Dorfkern ab. Höhepunkt der unverfälscht wiedergegebenen Tradition bildet die «Eierpredig», eine Schnitzelbank im Mundart-Reim, mit welcher «Dorfsünden» der vergangenen zwei Jahre dem aufmerksamen Publikum preisgegeben werden. Zum Abschluss trifft man sich zum gemütlichen «Eiertäsch». Der Effinger «Eierleset» hat schon in diversen Brauchtumsschriften des In- und Auslandes ausführliche Beachtung

*Der «Eier-Pfaarrer»
verliert auf der
eigens hergestellten
Kanzel den auf-
merksamen Zuhörern
die «Dorfsünden».*

Foto: Vreni Weber



gefunden. Nach der Auffassung von Fachkreisen soll es sich beim Effinger «Eierleset» um den originalgetreuesten von allen in der Schweiz gepflegten Frühjahrsbräuchen dieser Art handeln. Organisator ist der einheimische Turnverein, dessen Aktivmitglieder auch die einzelnen Rollen des munteren Maskentreibens spielen.

Einzigartige Landschaft – gutes Rebbauggebiet

Wer ein reizvolles Naherholungsgebiet sucht und dafür keine grosse Hinfahrt gewärtigen möchte, liegt richtig mit einem Besuch in Effingen. Durch die günstige Erschliessung mittels öffentlichen Verkehrs, wie auch durch die Nationalstrasse, gelangt man aus verschiedensten Zentren in kurzer Reisezeit in die ländliche Gegend. Die Umgebung des in der Mitte zwischen Basel und Zürich gelegenen östlichsten Jura-Dorfes bietet vielfältige Wandergelegenheiten.

Der Wanderertreffpunkt auf «Sennhütten» (634 m ü. M.) befindet sich genau am Scheitelpunkt zwischen dem Bözberg-Gebiet und dem Fricktal. Das malerische Sagenmüli-Täli wurde beim Autobahn-Bau geschützt und blieb so den Naturfreunden erhalten. Von den insgesamt 44 km langen Gemeindestrassen und Wegen gehört der grössere Teil zu den regionalen Wanderwegen. Diese führen den Naturfreund durch eine weitgehend unversehrte Landschaft und durch vielfältige Wälder an verschiedene Orte zwischen Aare, Jura und Rhein. Wer sich für eine Wanderung ab Effingen entschliesst,



Auf «Sennhütten» treffen sich Wanderwege aus verschiedenen Richtungen. Der Scheitelpunkt zwischen Bözberg und Fricktal findet sich inmitten eines einzigartigen Naherholungsgebietes.

Foto: Vreni Weber



Auf dem Wanderwegknotenpunkt auf «Sennhütten» schalten viele Wanderer und Velofahrer einen Zwischenhalt ein um sich mit einem Trunk zu stärken.

Foto: Vreni Weber

macht Bekanntschaft mit dem Rebberg der einzigen Winzerfamilie Büchli, welche seit mehr als 30 Jahren nach modernsten Kriterien Weinbau betreibt. Die Südwestlage des Rebgeländes sowie die sonnenreiche Gegend stellen die ideale Grundlage für einen ausgezeichneten Wein dar. Haupt-Traubensorten sind der rote «Blauburgunder» und der weisse «Rysling × Sylvaner», doch befinden sich auch noch sechs weitere Sorten im reichhaltigen Angebot.

Schaut der Wanderer bei einem Zwischenhalt auf der Rebsiedlung in Richtung Effingen Dorf, lenkt er seine Aufmerksamkeit schon bald auf die gegenüber liegende Pferdesiedlung. Beim Anblick der grossen Pferdeschar, welche friedlich im Freien weidet, wähnt er sich irgendwo im Jura. Seit Jahren wird hier mit Erfolg Pferdezucht betrieben.

Beliebtes Wohngebiet – Wachstum in den letzten Jahren

Das obere Fricktal gilt als niederschlags- und nebelarmes Gebiet. Bözberg und Staffelegg trennen diese Gegend am Rande des Juras

vom Aaretal ab. Im Laufe der letzten Jahre wurde von vielen Personen, insbesondere aus städtischen Regionen, die gute Wohnqualität der Gegend um Effingen entdeckt, zumal die verkehrsmässige Erschliessung zu den Zentren wesentliche Verbesserungen erfahren hat. Eine kontinuierliche Bautätigkeit hat dazu geführt, dass die Einwohnerzahl innerhalb von 25 Jahren von 390 (1. Januar 1980) auf 602 (1. Januar 2005) angestiegen ist, was einer stattlichen Erhöhung von 54 % entspricht. Zuzufolge der günstigen Lage Effingens sind die Arbeitsplätze in verschiedenen Zentren innert nützlicher Zeit erreichbar, was auch Leute aus städtischen Regionen dazu verleitet hat, den Wohnsitz ins obere Fricktal zu verlegen. Man wohnt auf dem Lande und ist dennoch nicht abseits von den grösseren Arbeits- und Einkaufsregionen.



*Ein Blick ab dem Effinger «Barnig» talabwärts in Richtung Fricktal. Im Vordergrund das Dorf Effingen, rechts die Schulanlage.
Foto: Vreni Weber*



Beim Bau der Autobahn A 3 durch den Bözberg wurde das romantische «Sagenmüli-Täli» der Region als Naherholungsgebiet erhalten. Der Weg von der Station Effingen zur Linner Linde führt durch dieses reizvolle Tälchen.

Foto: Vreni Weber

Kommunale Infrastruktur laufend aktualisiert

Die Anpassung der kommunalen Infrastruktur erfolgte in den letzten Jahren parallel zur steigenden Bevölkerungszahl. Von 1960 bis 1980 wurde die Güterregulierung durchgeführt, mit welcher auch Aussiedlungen landwirtschaftlicher Gehöfte verbunden waren. Im Anschluss an dieses Verfahren erfolgte die Amtliche Parzellarvermessung. Nach Abschluss der derzeit noch offenen Dienstbarkeitsbereinigung steht der Einführung des Eidgenössischen Grundbuches nichts mehr im Wege. Die Katasterpläne der Gemeinde wurden 2004 digitalisiert. Im planerischen Bereich wurde 1976 die Ortsplanung an die Hand genommen, welche 1983 und 1993 je einer Revision unterzogen wurde. Bei letzterer Revision wurde auch die Nutzungsplanung Kulturland miteinbezogen. Studien über die Generelle Wasserversorgungsplanung und die Generelle Abwasserentsorgungsplanung werden im Laufe des Herbstes 2005 abgeschlossen. Als Folge dieser Planungsergebnisse wird in den nächsten Jahren die Sanierung der Leitungsnetze Wasser und Abwasser aktuell.

In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Zeihen und dem Staat Aargau wurde 1985 eine neue Wasserversorgungsanlage mit dem Reservoir «Bächli» in Betrieb genommen, welche seither kontinuierlich den modernsten Erkenntnissen angepasst wurde. Seit Jahren gehört Effingen auch einem Wasserverband mit den Gemeinden Bözen, Elfingen und Hornussen an. Derzeit laufen Bestrebungen, die beiden Wasserverbände zusammenzulegen. Auch in Bezug auf die Abwasserentsorgung besteht eine Zusammenarbeit mit den besagten Nachbargemeinden, wird doch seit 1979 in Hornussen eine gemeinsame Abwasserreinigungsanlage betrieben, welche in nächster Zeit einer Totalsanierung unterzogen wird.

Das aus den 1930er-Jahren stammende Schulhaus wurde 1979 und 1984 zum Gemeindehaus umgebaut, wo nun die Gemeindeverwaltung, die Feuerwehr, die Wasserversorgung und das Bauamt untergebracht sind. Im Herbst 1973 konnte die an sonniger Lage erbaute Schulanlage mit Turnhalle bezogen werden. 1995 wurde ein Kindergartenpavillon angegliedert. Vom Kindergarten bis zur fünften Primarschulklasse wird in Effingen unterrichtet. Seit Beginn des Schuljahres 2005/06 ist für die Oberstufen Real- und Sekundarschule das Regos-Konzept der Gemeinden Bözen, Effingen, Elfingen,

Hornussen und Zeihen in Kraft. Dabei ist Bözen Regos-Haupt- und Zeihen Regos-Nebenstandort. Für den Besuch der Bezirksschule fahren die Effinger Schüler in der Regel nach Frick.

Ausrichtungen in zwei Wirtschaftsregionen

Wie bereits angesprochen, besteht eine ausgeprägte Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden in verschiedensten Sparten des öffentlichen Lebens. Seit Jahren ist man nebst dem Wasser, dem Abwasser und der Schule auch in den Bereichen Spitex, Feuerwehr, Zivilschutz, öffentlicher Verkehr in enger Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden Bözen, Elfingen, Hornussen und Zeihen (BEEHZ) verbunden. Die regionale Zusammenarbeit basiert auf Gemeindeverbänden und vertraglichen Vereinbarungen. Die Bezirksgrenze (zwischen den drei Brugger Gemeinden Bözen, Effingen und Elfingen sowie den beiden Laufenburger Gemeinden Hornussen und Zeihen) stellt dabei kein Hindernis dar.

Als Randregionsgemeinde ist man sich seit Jahren an die Orientierung in zwei Richtungen gewöhnt. Die meisten Arbeitsplätze der berufstätigen Einwohnerinnen und Einwohner Effingens finden sich ausserhalb der Wohngemeinde. Dabei wird in die Regionen Brugg-Baden-Zürich wie auch in Richtung Fricktal-Basel gependelt. Die seit Oktober 1996 durchgehende Autobahn zwischen Basel und Zürich mit Halbanschluss von und nach Zürich sowie der nahe Autobahnanschluss bei Frick in Richtung Basel, haben für die Bevölkerung von Effingen eine spürbare Verbesserung der Fernverbindungen und Fahrzeiten gebracht.

Veränderungen in Effingens Infrastruktur – Besonderheiten

Trotz des erfreulichen Bevölkerungswachstums der letzten Jahre und der Anpassung der kommunalen Infrastruktur sind auch negative Entwicklungen zu vermelden. Mit der Eröffnung der Bözbergbahn im Jahre 1875 hatte Effingen mit dem eigenen Bahnhof «einen Nabel zur übrigen Welt» erhalten, welcher dem Jura-Dorf bis 1993 erhalten blieb. Dann wurde er für den Personenverkehr geschlos-

sen. Der öffentliche Verkehr wickelt sich seither über Postautoverbindungen nach Brugg und Frick ab und gewährt den Effingern so den wichtigen Anschluss an die Fernverbindungen.

Im Zuge der landesweiten Entwicklung wurde im Sommer 2002 Effingens Poststelle geschlossen. Die postalische Grundversorgung wird nun durch die zuständige Post in Bözen gewährleistet. Noch vor Jahren verfügte Effingen über eine autonome Raiffeisenkasse, welche 1941 gegründet worden war. Nach einer Fusion mit den gleichnamigen Banken der Nachbargemeinden in den 1990er-Jahren erfolgte letztlich 2004 die Aufhebung der vier Aussenstellen. Erhalten geblieben ist lediglich noch die Bank des früheren Hauptsitzes in Zeihen.

Auch wenn die letzten Jahres-Umsatzzahlen des Volg-Dorfladens sich nicht gerade auf einer Höhenkurve bewegten, bemühen sich die Verantwortlichen – auch in Zusammenarbeit mit der Gemeinde – eifrig, diesen für die Dorfbevölkerung wichtigen Infrastruktur-Zweig zu erhalten. Man zählt dabei selbstverständlich auf das Mitmachen der Kundschaft.

Bei der Vorstellung der «obersten» Fricktaler Gemeinde darf ein Hinweis auf das dortige Schulheim, dessen Grundlage auf das Jahr 1866 zurückgeht, nicht fehlen. Damals wurde die Stiftung Elisabeth Meyer gegründet, welche heute noch als Trägerin dieses Heimes für verhaltensauffällige Knaben fungiert. Rund 30 Knaben im Volksschulalter wohnen im Schulheim, wo sie auch die interne Schule besuchen können.


Vielfältige Dorfkultur

In mehreren Dorfvereinen wird der Bevölkerung Gelegenheit zur Pflege der vielfältigen Dorfkultur geboten – ein Ausgleich zur beruflichen Tätigkeit. Die meisten Familien sind durch eines oder mehrere seiner Mitglieder mit dem Vereinsleben verknüpft. So präsentieren sich die stets auch von auswärts wohnenden Effingern gerne besuchten Vereinsanlässe in familiärem Charakter.

Am 700-Jahr-Jubiläum 2006 blickt Effingen auf eine bewegte Vergangenheit zurück und schaut einer hoffnungsvollen Zukunft entgegen. Vom 1. bis 3. September 2006 soll durch ein gemütliches

Dorffest der «runde Geburtstag» gebührend gefeiert werden, wozu schon heute jedermann herzlich willkommen geheissen wird. Das OK hat seine Arbeit bereits vor einiger Zeit aufgenommen.

Auf einen Blick

Gemeinde Effingen		
Bezirk Brugg		
Höhe	433 m ü. M.	
Fläche Gemeindegebiet	685 ha	
Einwohner am 1. Januar 2005		602
hiervon sind	Schweizer Bürger	549
	Ausländische Staatsbürger	53
hiervon sind	Männer	282
	Frauen	320
Stimmberechtigte		435
Gemeindesteuerfuss 2005		125 %
Landwirtschaftsbetriebe		15
Kleingewerbe-Betriebe		26